

„Bring sie am besten ganz schnell weg, damit wir gefahrlos weiterarbeiten können.“

Kurze Zeit später stieß Theo auf einige viereckige Tonklumpen. Sie lagen in einer Reihe nebeneinander, und jeder hatte oben eine kleine Öffnung. „Die sehen ja alle so aus wie der, den ich in meinen Gängen gefunden habe“, freute sich Kalle, „und es sind so viele, die kann man ja gar nicht mehr zählen!“

„Um genau zu sein, es sind sieben“, verbesserte Theo.

„Besserwisser“, dachte Kalle, lief aufgeregt von einem Tonklumpen zum anderen und spähte jedesmal angestrengt durch das kleine Loch. Voller Staunen betrachtete Theo den Maulwurf.

„Du, verrate mir doch mal, was Du da machst!“

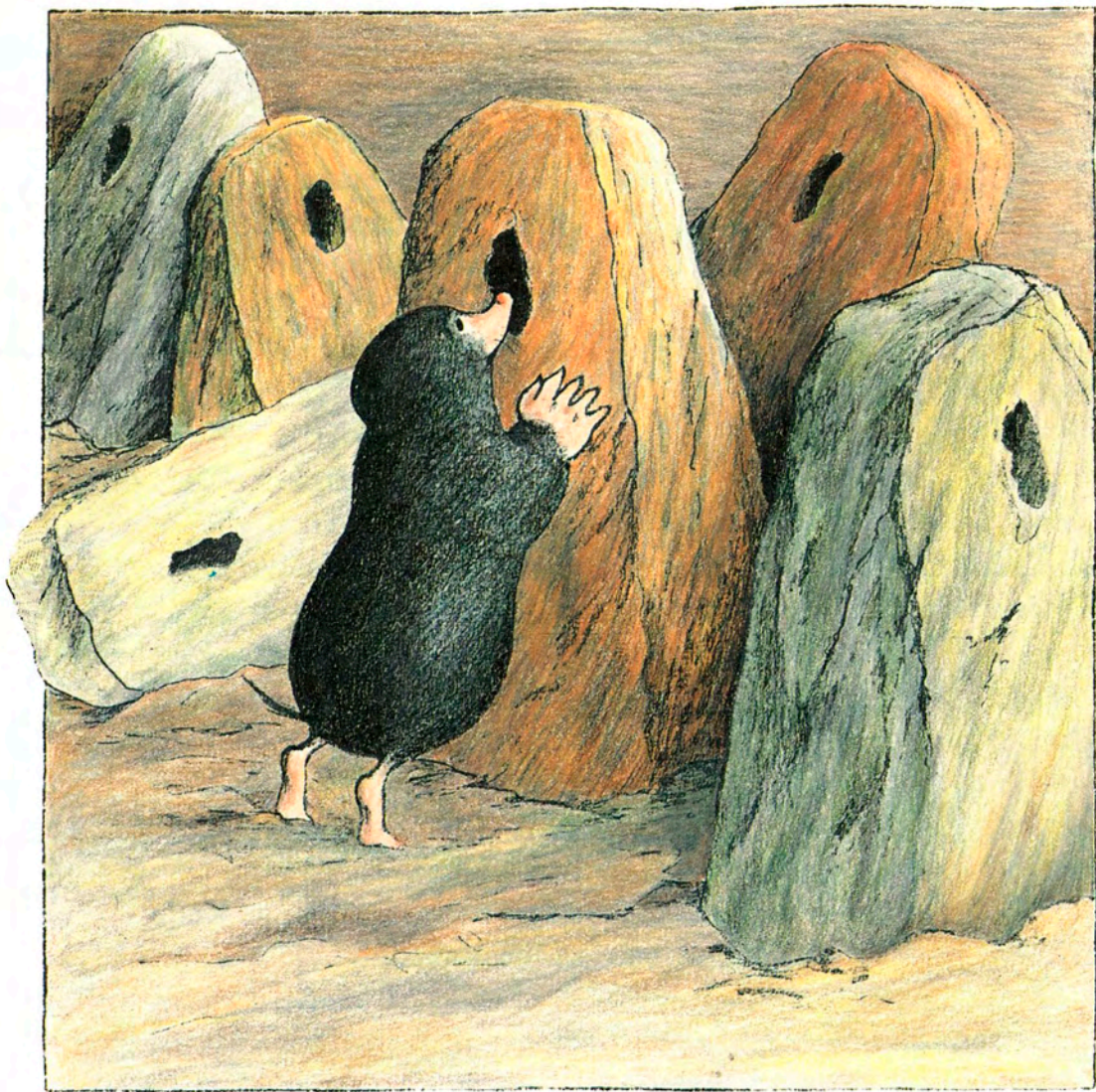
„Pst“, zischte Kalle und lugte schnell noch durch die letzten beiden. „Keiner mehr da!“ Enttäuscht sah er zu Theo hoch. „Wenigstens in einem Loch hätte sich ja ein Regenwurm verstecken können. Weißt Du das denn nicht? Das sind doch Regenwurmverstecke.“

Der Assistent stöhnte leise und verdrehte dabei die Augen: „Kalle, das sind keine Regenwurmverstecke. Das sind Webgewichte.“

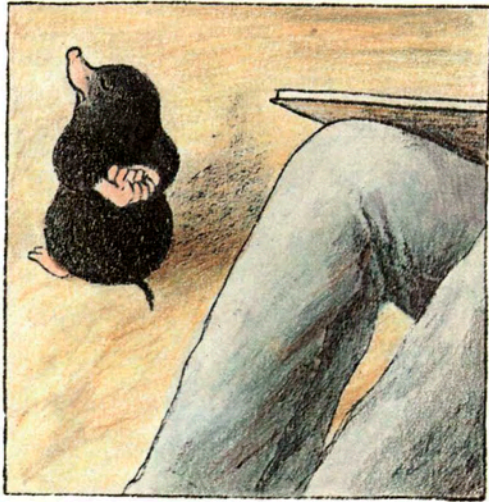
„Das behauptest Du einfach so. Schließlich habe ich heute morgen gesehen, wie sich ein Regenwurm dort versteckt hat“, beharrte der Maulwurf. „Kalle, Du Dickkopf, dies sind dennoch Webgewichte, auch wenn Dein Regenwurm dort hineingekrochen ist.“

„Guck Dir doch die kleine Öffnung einmal an. Nur ein Regenwurm paßt dort hinein, sonst nützt sie überhaupt nichts!“

Mit Theo konnte man wirklich die Geduld verlieren. Nie sah er ein, daß







Kalle mindestens ein so guter Archäologe war wie er. Und daß er von Regenwurmverstecken einfach mehr verstand als Theo, stand ja wohl außer Frage. Der Maulwurf war mittlerweile so wütend, daß er Theo einfach den Rücken zudrehte und ihm androhte: „Nun rede ich mit Dir ganz lange nicht mehr!“

Aber Theo griff einfach zum Zeichenblock und hockte sich hin.

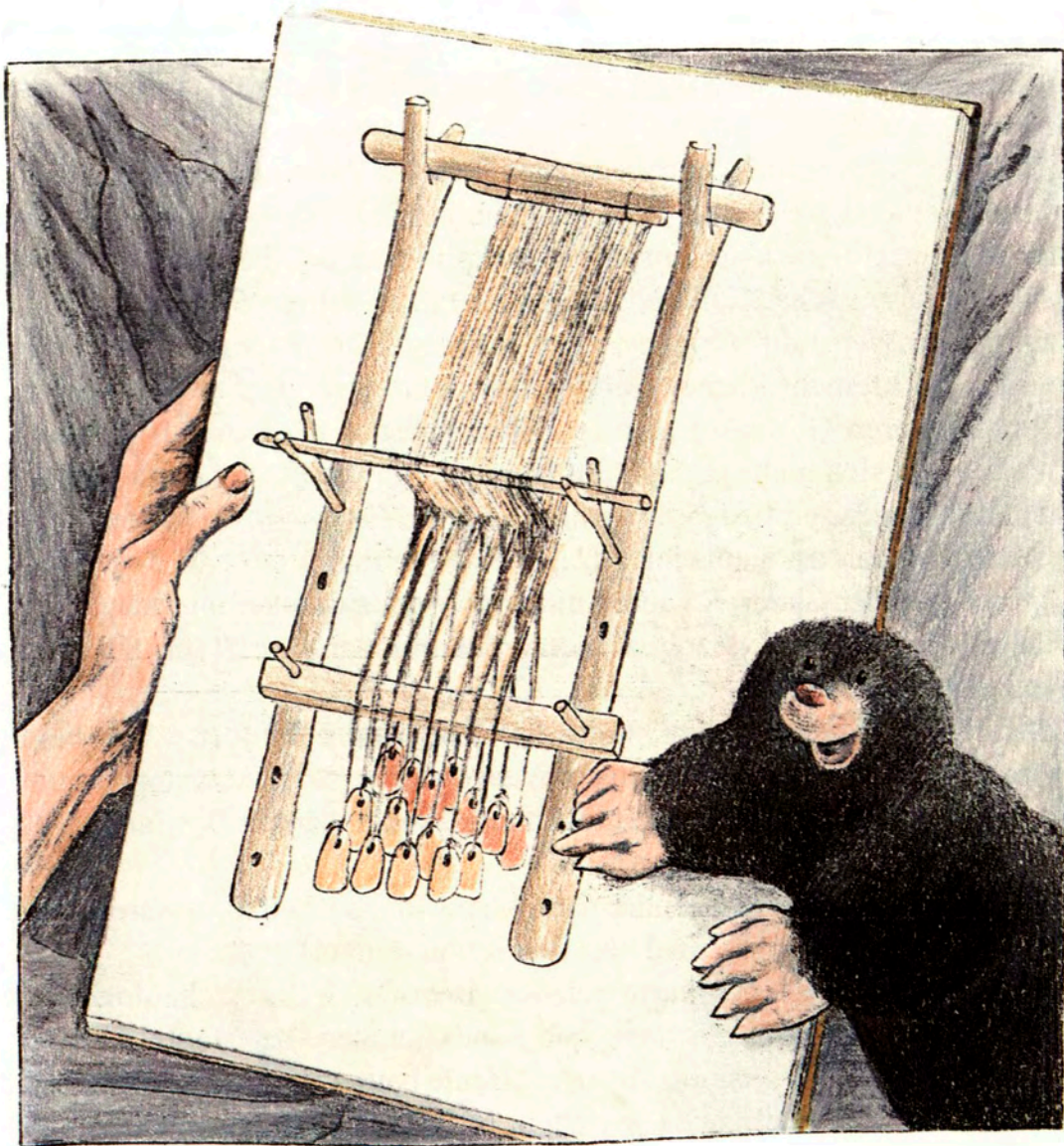
Nun war nur noch zu hören, wie

sein Bleistift über das Papier fuhr. Keiner sprach ein Wort. Nach einer Weile spähte Kalle verstohlen zu dem Assistenten hinüber. Zu gerne hätte er gewußt, was Theo aufzeichnete. Aber wenn man in seiner beruflichen Ehre tief gekränkt ist, kann man das schließlich nicht eingestehen. Doch Kalle wußte sich zu helfen: „Du, Frau Professor, frag Theo mal, was er da macht!“

„Kalle, da mußt Du ihn schon selber fragen“, erwiderte Sandkörnchen, die sich in den Streit nicht einmischen wollte.

„Na gut, sehr lange ist ja auch schon fast vorbei“, brummte Kalle, stürzte sich auf den Zeichenblock und wollte unbedingt wissen, was Theo aufgemalt hatte.

„Ich habe einen Webstuhl gezeichnet, den man vor vielen Jahrhunderten gebraucht hat“, antwortete der Assistent.





„Was hat so ein Webstuhl mit meinen Regen... äh, mit meinen Funden zu tun?“

„Guck doch genau hin, dann entdeckst Du Deine Funde in der Zeichnung.“ Kalle beugte sich tief über den Zeichenblock. „Ja, ja, dort sind sie“, rief der Maulwurf und tippte mit seiner dicken Pfote auf das Papier.

„Nanu, warum schaukeln meine Funde denn an langen Fäden?“

„Oben am Webstuhl wurden Fäden befestigt. Die Fadenenden wurden durch die kleinen Löcher der Webgewichte gezogen und verknotet. Die schweren Gewichte sorgten dafür, daß die Fäden straff gespannt blieben und sich nicht verheddern konnten. So war es viel einfacher, die herunterhängenden Fäden mit einem anderen Faden zu verweben.“

„Wozu hat man das gemacht?“ fragte Kalle erstaunt.

„Wenn man den anderen Faden immer zwischen den herunterhängenden Fäden hin und her gezogen hatte, bekam man Stoff für Kleidung oder für eine Decke.“

„Du, Theo“, Kalle zögerte, holte tief Luft und fuhr fort: „Wir beide wissen ja, daß diese Tonklumpen Webgewichte sind. Aber der dumme Regenwurm hatte davon ja keine Ahnung, sonst wäre er bestimmt nicht in das kleine Loch gekrochen.“

„Wenn Ihr Euren Streit beendet habt, könnt Ihr mir helfen, unsere Geräte zusammenzupacken, es wird nämlich schon dunkel!“

Schnell wurde die Schubkarre beladen. Bevor sich die Archäologen auf den Weg ins Museum machten, hob Sandkörnchen den Maulwurf hoch, wirbelte ihn einmal herum und sagte: „Heute hatten wir viel Erfolg bei unserer Arbeit. Den verdanken wir allein Dir, Kalle, denn so schöne Funde